

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 20 (1942)
Heft: 9

Rubrik: Zusammenkunft der Pilzbestimmer der westschweizerischen
Verbandssektionen ; Warnung vor geschenkten Pilzen!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Chapeau brun, sphérique quand il est jeune, plus tard à bord ondulé bosselé-strié.

Lamelles jaunâtres, plus tard tachées de brun; gouttelettes acqueuses.

Champignon très connu, non comestible.

22. *Russula olivascens*. Pers. Russule olivâtre.

Olivascens = qui devient couleur olive.

Caractères: Petit champignon mou, se flétrissant bientôt, doux.

Lamelles couleur jaune d'œuf.

Chapeau olive à verdâtre.

L'odeur peut servir d'indication: d'abord odeur de fruits; plus tard, quand le champignon se flétrit, odeur d'excréments de chat!

La phénolaniline colore la chair en rose-saumon.

Ce champignon ressemble assez à celui de Mi II 239.

23. *Russula decolorans*. Fr. *Russule* changeant de couleur.

Decolorans = décolorant.

Fig. Mi Nouv. éd. 76 I meilleure que Mi II 234.

Courte description: Pied gros, blanc, devenant gris. Chair rougissant légèrement sur une section, puis devenant grise. Chapeau rouge-orangé. Comestible.

A remarquer: Le pied frappe par son épaisseur et sa robustesse. En vieillissant il devient veiné de gris ou de noir. Il a une écorce épaisse qui rougit sur la section et, sur le tard, farcie d'une moelle friable, grise. Les spores sont grandes, hérissées de pointes.

24. *Russula sanguinea*. Bull. Russule sanguine.

Elle ressemble à la russule émétique dont elle diffère par la membrane du chapeau qui ne s'enlève pas. Les spores sont crème. Le pied est teinté de rose. Elle est moins âcre que *R. emetica* et le chapeau est moins visqueux, plutôt sec, terne. La membrane est finement bosselée, (loupe!) sans trace de tissu ferme.

25. *Russula azurea*. Bres. Russule bleu-ciel.

Chapeau bleu-violet, feutré, floconneux-pruineux. Spores d'un blanc pur.

Membrane sèche, terne, recouverte de flocons blancs ressemblant à du givre.

Russula azurea a une chair douce; il est comestible.

26. *Russula fragilis*. Pers. Russule fragile. Mi I 84 nouv. éd. 73 anc. éd.

Se rapproche beaucoup de *R. emetica*. (Considérée comme une sous-espèce de celle-ci. Note du traducteur.) C'est une russule à chair très âcre. Les lamelles et les spores sont blanches, ainsi que la chair et le pied. Les lamelles ont le bord dentelé, floconneux, comme ébréché.

La poussière des spores peut varier du blanc pur au blanc crème.

Le chapeau n'est pas rouge-cerise clair comme chez *emetica*, mais violet-lilas, rouge vineux ou verdâtre. Le pied est formé d'un tissu spongieux, imprégné d'eau ou hygrophane. Il devient mou en vieillissant. Il est âcre, brûlant.

Nous terminons ainsi le chapitre *Russula*. Nous espérons que beaucoup de lecteurs oseront s'attaquer à l'étude des russules et que nos indications leur rendront de bons services.

Zusammenkunft der Pilzbestimmer der westschweizerischen Verbandssektionen.

Sonntag, den 20. September im Hotel «Krone», Burgdorf.

Es sei daran erinnert, dass anlässlich einer Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission am 19./20. September eine Spezialausstellung zweifelhafter, wenig bekannter oder seltener Pilzarten stattfindet. Beginn 8.00 Uhr. Zu dieser Ausstellung sind sämtliche

Pilzbestimmer und Interessenten der Sektionen eingeladen. Die Führungen werden von Mitgliedern der W.K. geleitet und bieten gute Gelegenheit zur Erweiterung der Pilzkenntnisse.

Ein Besuch der Veranstaltung kann daher nicht genug empfohlen werden.

Warnung vor geschenkten Pilzen!

Wie wir von Freund E. J. Imbach vernehmen, wurde diesem von einer Besucherin der unlängst in Luzern stattgehabten Pilzausstellung ein Expresspaket mit Pilzen zugeschickt, mit der Bitte, eine Sichtung des Materials vorzunehmen, da der Inhalt der Absenderin verdächtig vorkam. Es handelte sich um Pilze, die ein Mann, dessen Adresse von der zuständigen Behörde noch ausfindig zu machen sein wird, einer Familie «geschenkt» hatte. Durch Zufall kam die Absenderin der Pilze dazu, als in jener Familie die erhaltenen Pilze bereits gerüstet und zum Kochen bereit waren; und da

sie dem Teufel glücklicherweise nicht traute, wurde unser Luzernerfachmann angefragt. Die sofortige Untersuchung ergab:

Einen halben Stiel von *Amanita porphyrea*,
Zwei halbe Stiele *Amanita phalloides*,
Rest: alles gerüstete *Amanita phalloides*,
Grüner Knollenblätterpilz.

Die unverzüglich getroffenen Vorkehrungen haben mehreren Personen das Leben gerettet.

Hütet euch vor Pilzen, die unbekannte «Kenner» verschenken oder ohne Ausweis der amtlichen Kontrolle feilbieten! *Red.*

Jakob Iseli †.

Am 5. August verstarb im Tiefenauspital Bern Herr Jakob Iseli, Mitglied des Vereins für Pilzkunde Bern sowie der Wissenschaftlichen Kommission des Verbandes Schweiz. Vereine für Pilzkunde.

Viele Jahre wirkte er als Lehrer an der Schweizerschule in Mailand. Angeregt durch den bekannten italienischen Mykologen Bresadola, mit dem er dort in Verbindung trat, beschäftigte er sich schon früh mit der Erforschung der damals noch wenig bekannten Waldpilze und legte die Grundlagen für seine späteren gründlichen Kenntnisse in der Mykologie. Immer wieder zog es ihn aber in die geliebte Schweiz zurück, wo er seine Ferien regelmässig zubrachte, nicht allein zur Erholung, sondern hauptsächlich zum Weiterstudium, zur Weiterbildung. Von Natur aus nicht sehr kräftig, hat Herr Iseli jedenfalls seinem Körper zu viel zugemutet. Frühzeitig zwang ihn eine schleichende Krankheit, sich vom Lehramte zurückzuziehen und er kehrte endgültig in seine Heimat zurück. In Zollikofen, in der Nähe seines geliebten Waldes baute er sich ein bescheidenes Heim, das bald zu einem kleinen Zentrum für Pilzforschung wurde. Auf seinen regelmässigen Ausflügen in die benach-

barten Wälder hat er im Laufe weniger Jahre nicht nur die Pilzflora dieser Gegend gründlich kennengelernt, sondern wertvolle Entdeckungen seltener, zum Teil in der Schweiz erstmals gefundener Pilze gemacht, die er mit einer Gründlichkeit sondergleichen studierte und festlegte. Seine zahlreichen Pilztafeln sind wahre Kabinettstücke sowohl in künstlerischer Beziehung wie ganz besonders in ihrer mikroskopischen Durcharbeitung.

Dass sich Herr Iseli dem Verein für Pilzkunde Bern anschloss und diesem sein gediegenes Wissen restlos zur Verfügung stellte, war für ihn eine Selbstverständlichkeit. Auch im Schweiz. Verbands wie in der Redaktion der Zeitschrift für Pilzkunde wusste man seine Mitarbeit zu schätzen.

Leider zwang ihn ein schleichendes Leiden, sich in den letzten Jahren immer mehr auf privates Studium der Pilze zu beschränken. Es zeugt aber sicher von grosser Liebe zu den Pilzen wie von einer ausserordentlichen Willenskraft, wenn wir vernehmen, dass er während mehrmaligem Spitalaufenthalt regelmässig seine Pilzstudien fortsetzte, mit seinem geschätzten Arzt über Pilze diskutierte und